

Was bedeutet Mehrwertsteuer im digitalen Zeitalter (ViDA) und wie wirkt es sich auf mein Unternehmen aus?



Inhalt dieses E-Books

- 3 Was ist ViDA?
- 4 Daten und die technologischen Auswirkungen
- 6 Wie und wann wird sich ViDA voraussichtlich auf mein Unternehmen auswirken?
- 8 Was steht Unternehmen künftig bevor?



Was ist ViDA?

Seit der [Ankündigung des Vorschlags der Europäischen Kommission](#) für Gesetzesänderungen hinsichtlich der Initiative „Mehrwertsteuer im digitalen Zeitalter (ViDA)“ kommen immer wieder Fragen von Unternehmen auf, die mehr über den Vorschlag und die möglichen kurz- und langfristigen Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit in Erfahrung bringen möchten.

In diesem E-Book untersuchen wir die Gründe für die vorgeschlagene Einführung von ViDA und die möglichen Auswirkungen auf Ihr Unternehmen auf der Grundlage von Erkenntnissen verschiedener Branchenexpert*innen und Informationsquellen.

Wobei handelt sich bei ViDA? Laut der internationalen Anwaltskanzlei [Baker McKenzie lässt sich ViDA am besten wie folgt zusammenfassen](#):

Es handelt sich um einen Vorschlag, der eine Reihe von weitreichenden Maßnahmen zur Modernisierung des Umsatzsteuersystems der EU umfasst, um die Kompatibilität mit den heutigen digitalen Geschäftsabläufen zu verbessern. Die Europäische Kommission möchte das Umsatzsteuersystem durch Nutzung und Förderung der Digitalisierung betrugssicherer gestalten.

Kurz gesagt, die Kommission schlägt vor, (i) die Umsatzsteuer-Meldepflichten zu modernisieren, (ii) die Herausforderungen der Plattformwirtschaft anzugehen und (iii) die Notwendigkeit mehrerer Umsatzsteuer-Registrierungen in der EU zu vermeiden. Sollten diese Maßnahmen eingeführt werden, hätten sie Auswirkungen auf Unternehmen, die in und mit der EU geschäftstätig sind. Gleichzeitig können Unternehmen mithilfe von ViDA die Kosten für die Umsatzsteuer-Compliance senken.

Für eine weitere, umfassende Aufschlüsselung des Vorschlags empfehlen wir die Lektüre des folgenden Blogbeitrags von Anna Nordén, Principal of Regulatory Affairs bei Sovos, einem Anbieter von weltweiten Lösungen zur Steuerkonformität: [„Mehrwertsteuer im digitalen Zeitalter: Obligatorische elektronische Berichterstattung und elektronische Rechnungsstellung für innergemeinschaftliche Transaktionen in der EU“](#).

Warum wurde der Vorschlag für ViDA eingebracht?

Hauptgründe sind die Kostenkontrolle, der Schutz von Einnahmen und die Verkleinerung der Umsatzsteuerlücke, die für alle Länder in der EU ein großes wirtschaftliches Problem darstellt. Laut dem von der Europäischen Kommission veröffentlichten [Bericht über die Umsatzsteuerlücke 2022](#) entgingen den EU-Mitgliedstaaten im Jahr 2020 schätzungsweise 93 Milliarden Euro an Umsatzsteuereinnahmen.

Weiter heißt es in dem Bericht, dass den EU-Mitgliedstaaten aufgrund von Steuerbetrug und

unzureichenden Steuererhebungssystemen Umsatzsteuereinnahmen in Milliardenhöhe entgehen. Die Umsatzsteuerlücke bietet eine Einschätzung des Verlusts an Umsatzsteuereinnahmen aufgrund von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung, Steuerumgehung und -optimierung, Konkursen, finanziellen Insolvenzen sowie Fehlberechnungen und Verwaltungsfehlern.

Ziel von ViDA ist es, Verwaltungsabläufe zu vereinfachen und effizienter zu gestalten, den Einnahmeprozess zu beschleunigen und Steuerbetrug zu verhindern.



Was wird die Implementierung von ViDa kosten?

Der Vorschlag erfordert voraussichtlich eine recht hohe Vorabinvestition, doch dürften die langfristigen Vorteile die anfänglichen Kosten bei Weitem überwiegen.

Nach Angaben von KPMG wird die Gesamteinsparung an Verwaltungskosten, die derzeit von den Steuerzahlern getragen werden, über einen Zeitraum von zehn Jahren zwischen 2023 und 2032 auf 51 Milliarden Euro geschätzt. Die Gesamtkosten der Umsetzung für Unternehmen und nationale Verwaltungen für den gleichen Zeitraum werden sich vermutlich auf etwa 13,5 Milliarden Euro belaufen.

Daten und die technologischen Auswirkungen

Bei ViDA dreht sich letztlich alles um Daten. Der ViDA-Vorschlag verdeutlicht, dass sich die EU-Regierungen nicht länger mit nachträglich eingereichten Steuererklärungen begnügen, die nur einen Einblick in die über einen Zeitraum von einem Monat oder länger gesammelten Daten bieten. Durch den Einsatz von Technologie können die Steuerbehörden nun authentifizierte Transaktionsdaten erhalten, die jeden Kauf und Verkauf direkt aus den Quellsystemen der Unternehmen im Detail anzeigen. Durch die Annäherung der Steuerkontrollen an den tatsächlichen Geschäftsbetrieb können die Steuerbehörden zudem nahezu in Echtzeit auf Anomalien reagieren. Steuern werden jetzt laufend anstatt nachträglich berücksichtigt. Dies bedeutet auch, dass Datenqualität unabdingbar für Betriebe wird. Durch diesen neuen Ansatz sollen herkömmliche, regelmäßig zusammenfassende Berichte, die langsam in der Abwicklung sind und in denen viele kleinere Fehler oder Ungenauigkeiten in Rechnungen unbemerkt blieben, der Vergangenheit angehören. Derartige Fehler sind nun für das Finanzamt sofort sichtbar. Dies wirkt sich auf die Organisation der Stammdaten von Unternehmen und auf die Steuerermittlung bei eingehenden und ausgehenden Rechnungstransaktionen aus.

In der Vergangenheit haben die Steuerbehörden ihre eigene digitale Transformation nur langsam vorangetrieben und

hinken im Vergleich zu den Unternehmen weit hinterher. Jetzt versuchen sie jedoch vermehrt, die Lücke zwischen Behörden und Unternehmen mithilfe digitaler Tools zu schließen. Die Folge sind vielfältige und immer strengere Vorschriften, die Unternehmen dazu zwingen, ihre Systeme und Prozesse anzupassen und Daten bereitzustellen. Der Schlüssel dazu ist die Standardisierung von Daten ohne Steuer am Ende des Prozesses – die Steuerabwicklung muss zu einem bestimmten Zeitpunkt erfolgen.

ViDA ist allerdings bei Weitem nicht die einzige neue Vorschrift – die Änderungen reichen von der verpflichtenden elektronischen Rechnungsstellung mit kontinuierlicher Transaktionsüberwachung bis hin zu sogenannten elektronischen Audit-Verfahren, die häufig auf dem Standard Audit File for Tax (SAF-T) basieren und Daten aus Live-Transaktionen mit umfangreichen strukturierten Daten aus internen Buchhaltungs- und Inventarsystemen ergänzen.

Jetzt werden die traditionellen Rollen in der Steuerverwaltung getauscht. Früher erstatteten die Unternehmen Bericht und die Steuerbehörden übernahmen die Prüfung. Mittlerweile ist es fast umgekehrt. Steuerbehörden verfügen dank verschiedener Kontaktpunkte inzwischen über mehr Daten auf horizontaler Ebene, als die meisten Unternehmen selbst innerhalb ihrer eigenen Prozesse zur Verfügung haben.

Für viele Unternehmen ist es besorgniserregend, dass die Steuerbehörden Daten aus verschiedenen Quellen heranziehen können, da die meisten Unternehmen nicht über derartige Einblicke verfügen. Unternehmen, die einen vorausgefüllten Bericht von der Steuerbehörde erhalten, können anhand der fehlenden Einblicke ihrerseits nur schwer auf der Grundlage von Fakten widersprechen. Unternehmen in vielen Ländern haben sich nicht angemessen vorbereitet oder nicht schnell genug auf diese Veränderungen reagiert und müssen nun die Angaben der Steuerverwaltung hinnehmen, weil sie auf den unternehmenseigenen authentifizierten Daten aus den Transaktionen und den bereitgestellten Buchhaltungssystemen beruhen.

Wie bereiten Sie sich am besten auf diese neuen Gegebenheiten vor? Behalten Sie die Kontrolle über Ihre Systeme und Compliance und treffen Sie strategische Vorbereitungen, damit die Datentriangulation und die vorausgefüllten Berichte, die Sie von der Steuerbehörde erhalten, keine Überraschung darstellen.

Durch die Implementierung der entsprechenden Technologie sowie der richtigen Prozesse und Kontrolle verfügen Sie über den erforderlichen Datenbestand und die richtigen Erkenntnisse aus all diesen verschiedenen internen Quellen, sodass sie den Änderungen gut vorbereitet entgegensehen können.

Daten bleiben das Herzstück Ihres Unternehmens. Allerdings nimmt nun auch das Portal einen zentralen Stellenwert ein, von dem aus Behörden alle Transaktionen prüfen, um sicherzustellen, dass sie die geschuldeten Einnahmen in der von ihnen vorgegebenen Form und Frist erhalten. Dies ist keine leichte Aufgabe für Unternehmen. Steuerangelegenheiten betreffen heutzutage die Unternehmensleitung sowie die Geschäftsprozesse und erfordern eine technologiebasierte Antwort. Die IT-Abteilung muss die Einhaltung der behördlichen Vorschriften sicherstellen, ohne andere Unternehmensanwendungen zu beeinträchtigen. Wir empfehlen Ihnen, mit der Umsetzung nicht zu lange zu warten. Die Fristen verstreichen oft schneller als gedacht.



Wie und wann wird sich ViDA voraussichtlich auf mein Unternehmen auswirken?

Um mehr über die möglichen Auswirkungen von ViDA auf Ihr Unternehmen zu erfahren, sprachen wir mit Christiaan van der Valk, VP Strategy and Regulatory bei Sovos, einem Anbieter von weltweiten Lösungen zur Steuerkonformität.



Christiaan Van Der Valk
VP Strategy and Regulatory, Sovos

F Wann werden Unternehmen voraussichtlich die ersten Auswirkungen von ViDA verzeichnen?

Die von der Europäischen Kommission veröffentlichte Vorschlagssuite „Mehrwertsteuer im digitalen Zeitalter“ umfasst mehrere Bereiche des Umsatzsteuerrechts. Genau genommen werden die konkreten Auswirkungen von ViDA verschiedene Unternehmen zu unterschiedlichen Zeitpunkten zwischen 2024 und 2028 treffen. Letzteres Datum gilt für die ViDA-Vorschläge zur verbindlichen elektronischen Rechnungsstellung und digitalen Berichterstattung für sogenannte innergemeinschaftliche Transaktionen, die weniger als 20 % aller EU-Transaktionen darstellen. Viel wichtiger ist jedoch, dass ViDA den Vorschlag beinhaltet, die derzeitigen Beschränkungen für EU-Länder zur Einführung nationaler CTC-Systeme bereits am 31. Dezember 2023 aufzuheben. Dies bedeutet, dass EU-Länder, die noch keine derartigen Regelungen haben, höchstwahrscheinlich die Einführung der obligatorischen elektronischen Rechnungsstellung und der Berichterstattung in Echtzeit bereits in den nächsten Jahren beschleunigen werden. Viele EU-Länder haben dahingehend bereits Initiativen angekündigt oder sogar mit deren Einführung begonnen. Diese Entwicklungen machen deutlich, dass der Nettoeffekt dieser Bestimmung eine Verschärfung der aktuellen Welle neuer CTC-Mandate darstellen wird, auf die man sich sehr kurzfristig vorbereiten muss.

F Wird es hinsichtlich Umstellung und Compliance voraussichtlich eine Nachfrist für Unternehmen geben?

Ja, die EU wird sicherlich einen vernünftigen Ansatz wählen, um Unternehmen die Möglichkeit zu geben, ihre Systeme und Prozesse auf die Auswirkungen von ViDA vorzubereiten. Unternehmen wie Sovos, die mittlerweile seit fast zwei Jahrzehnten in vielen Ländern der Welt mit CTC-Mandaten zu tun haben, wissen jedoch, dass keine Nachfrist lang genug ist, um einem Unternehmen eine entspannte Herangehensweise zu ermöglichen. Viele Unternehmen unterschätzen bei Weitem den Arbeitsaufwand, der für die Gewährleistung der Datenqualität anfällt. Auch die langen Anpassungszyklen für ihre verschiedenen Unternehmensanwendungen, um die für Echtzeit-Berichte und eine elektronische Rechnungsstellung erforderlichen Daten und Prozessänderungen zu integrieren, machen Probleme. Und die Einführung von Änderungen dieser Größenordnung in Unternehmens- und Verwaltungsabläufen geht stets mit Herausforderungen auf beiden Seiten einher – Unternehmen werden Fehler machen, deren Behebung einige Zeit in Anspruch nehmen kann, und der Prozess gestaltet sich noch schwieriger, wenn Regierungen ihrerseits unter dem Druck politischer Fristen dieselben Umstellungen vornehmen.

F Auf welche Geschäftsprozesse wirken sich die neuen Vorschriften voraussichtlich aus?

Die gesamte Rechnungsstellung und die damit verbundenen Prozesse werden betroffen sein. Dazu gehören alle Abläufe der Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung und die zugehörigen Informationssysteme, die sie unterstützen – all diese Aspekte müssen vor diesem Hintergrund überprüft werden. Im Allgemeinen wird mit ViDA ein Paradigmenwechsel in Richtung der Digitalisierung einhergehen, der eine umfassende Vorbereitung erfordert.

F

Welche neuen technologischen Anforderungen kommen voraussichtlich auf Unternehmen zu?

Die Gespräche drehen sich oft um Berichterstattungsprozesse, die eingerichtet werden müssen, um bestimmten Übertragungsprotokolle der Authentifizierung und der Orchestrierung des Dokumentenaustauschs gerecht zu werden. Unternehmen sollten jedoch auch die Auswirkungen von CTC-Mandaten, die von ViDA generiert oder geändert werden, auf ihre vorgelagerten Prozesse und Daten im Auge behalten. Viele Unternehmen haben mehrere ERP-Systeme, mehrere Abrechnungssysteme, Kreditorensysteme usw. für verschiedene Sparten bzw. Geschäfts- oder Handelspartnerkategorien. Bei den meisten dieser Systeme werden Rechnungsdaten nach geltendem Recht auf umständliche manuelle oder halbautomatische Weise in Papierform oder als PDF-Dateien verarbeitet. Diese Verfahren lassen sich nicht einfach „aufrüsten“, um Datenvollständigkeits- und Qualitätsanforderungen eines strengen Systems für die elektronische Rechnungsstellung und elektronische Berichterstattung zu erfüllen. Abgesehen von den Schlagzeilen über die obligatorische elektronische Rechnungsstellung und Echtzeit-Berichterstattung wird das Kleingedruckte des ViDA-Vorschlags zu einer Reihe von potenziell schwierigen Änderungen der Unternehmensprozesse führen. Diese reichen von der Abschaffung der Möglichkeit für Steuerzahler, zusammenfassende Rechnungen zu verwenden, über die Einführung mehrerer neuer Pflichtfelder auf einer Rechnung bis hin zur Definition dessen, was eine Rechnung ist. Die Folge: Milliarden von PDF-Rechnungen in der Europäischen Union müssen in maschinenlesbare Formate umgewandelt werden. Erschwerend kommt hinzu, dass die CTC-Initiativen und ViDA nur einen Teil der Thematik abdecken: Die Unternehmen in der EU müssen auch eine wachsende Zahl von Anforderungen an die elektronische Rechnungsstellung zwischen Unternehmen und Behörden erfüllen. Viele Regierungen planen, die Anforderungen an die Rechnungsstellung für Kunden des öffentlichen Sektors auf den Business-to-Business-Bereich auszuweiten. Das bedeutet, dass Unternehmen zunehmend Software und Dienstleister einsetzen müssen, die die Einhaltung von Rahmenbedingungen und Gesetzen garantieren können. In den meisten Unternehmen müssen die Rechnungsstellungsprozesse und Systeme aufgrund dieser regulatorischen Änderungen von Grund auf überdacht werden.

F

Können Unternehmen erwarten, dass ihre aktuellen Technologiepartnerschaften auch im Hinblick auf die neuen Standards tragfähig sind?

Unternehmen, die derzeit EDI-Systeme, Procure-to-Pay- oder Kreditorenautomatisierungssoftware von SaaS-Diensten, Kundenkommunikationsmanagement, Order-to-Cash, elektronische Rechnungsstellung und Zahlungslösungen usw. nutzen, müssen sich fragen, wie diese Plattformen mit den neuen Anforderungen für die elektronische Rechnungsstellung und elektronische Berichterstattung im Rahmen von ViDA und den damit verbundenen regulatorischen Initiativen umgehen werden. Diese Anbieter, die sich auf die Optimierung von Unternehmensprozessen spezialisiert haben, verfügen in der Regel über wenig Erfahrung mit diesem speziellen Compliance-Bereich. Die meisten von ihnen sind nicht in der Lage, die Dutzenden oder Hunderten von Änderungen, die in der Regel auf die erstmalige Einführung eines CTC-Systems in einem Land folgen, zu antizipieren und rechtzeitig zu berücksichtigen. Wir raten Unternehmen, sich bereits jetzt mit ihren Unternehmenssoftwareanbietern und Dienstleistern in Verbindung zu setzen. Es ist wichtig zu hinterfragen, ob sie sich dieser Änderungen bewusst sind und wie ihre Pläne zur Einhaltung der Vorschriften aussehen.



F Inwiefern werden grenzüberschreitende Transaktionen betroffen sein?

Grenzüberschreitende Transaktionen zwischen EU-Ländern werden einer neuen Regelung für die Berichterstattung in Echtzeit unterliegen, die die derzeitige Anforderung einer zusammenfassenden Meldung ersetzt. Die eigentliche Berichterstattung erfolgt auf Transaktionsbasis an jeden Mitgliedstaat und die Mitgliedstaaten werden diese Informationen an eine zentrale Datenbank der Europäischen Kommission melden. Neben diesen Abschnitten für die digitale Berichterstattung von ViDA sind grenzüberschreitende Transaktionen innerhalb der EU auch auf andere Weise von Teilaspekten des Vorschlags betroffen. So sind beispielsweise durchaus weitreichende Änderungen vorgesehen, um den Verwaltungsaufwand für Unternehmen zu beseitigen, die ihre eigenen Bestände zwischen EU-Ländern verlagern. Darüber hinaus wird der sogenannte Import One Stop Shop (IOSS) für den grenzüberschreitenden Fernverkauf von Waren mit geringem Wert an EU-Verbraucher obligatorisch, was sich auf E-Commerce-Verkäufer und -Plattformen z. B. in den USA und China auswirken wird.

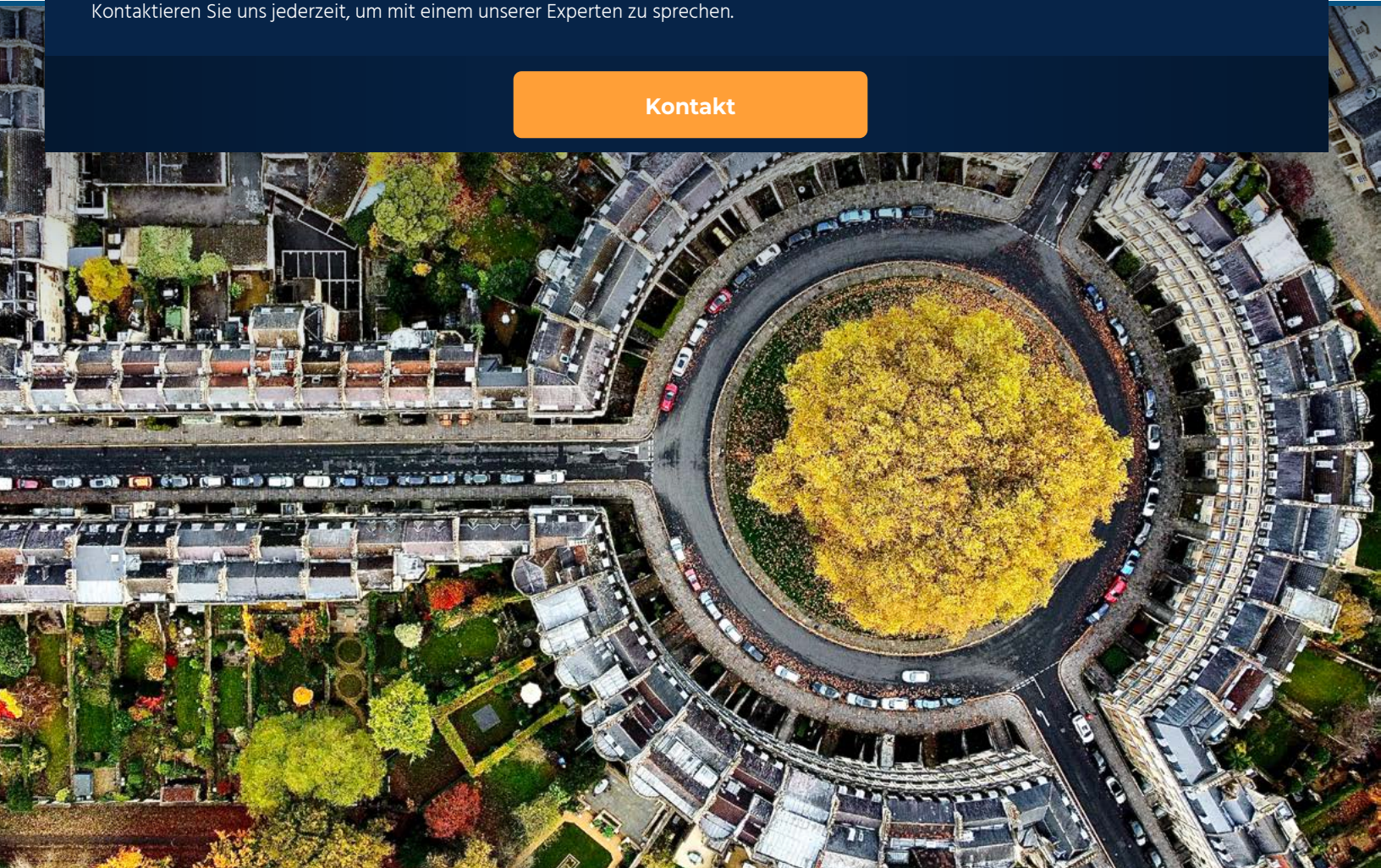
Was steht Unternehmen künftig bevor?

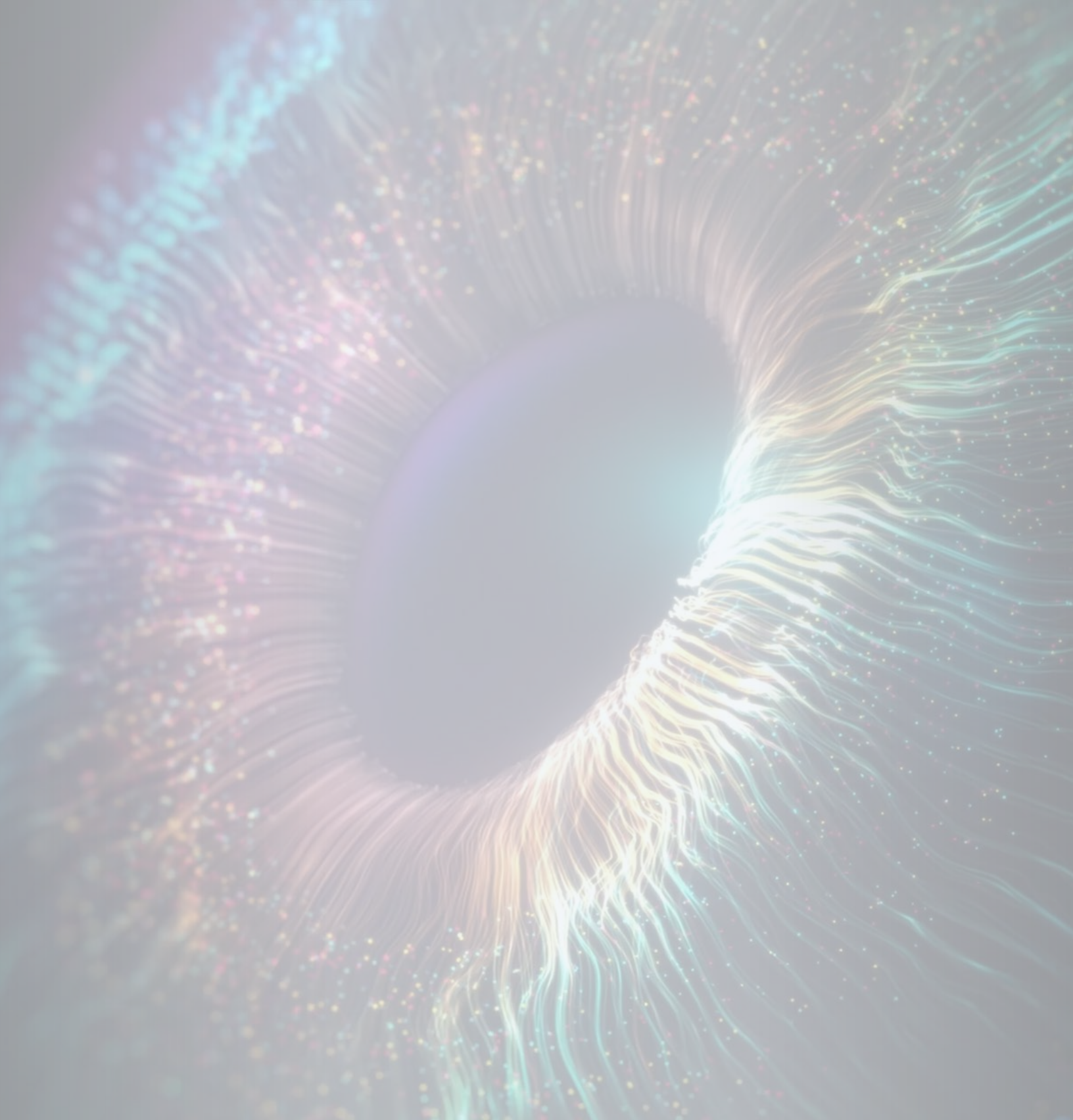
Zweifellos wird es weiterhin Gespräche und Debatten über den ViDA-Vorschlag geben. Die endgültige Fassung wird vermutlich von der jetzigen Version abweichen. Die EU ist jedoch sehr bestrebt, den Vorschlag in die Tat umzusetzen.

Wir empfehlen Ihnen, auch in Zukunft neue Informationen schnellstmöglich zu lesen, damit Sie über Updates und Analysen auf dem Laufenden sind. Sie können [unser Knowledge Center abonnieren](#), um Echtzeit-Updates zu erhalten und Sovos auf [LinkedIn](#) und [Twitter](#) folgen.

Kontaktieren Sie uns jederzeit, um mit einem unserer Experten zu sprechen.

Kontakt





Über Sovos

Sovos wurde entwickelt, um die Komplexität der digitalen Transformation der Steuer aufzulösen, und bietet umfassende, vernetzte Angebote für die Steuerermittlung, kontinuierliche Transaktionskontrollen, Steuerberichterstattung und mehr. Zu den Kunden von Sovos gehört die Hälfte der Fortune 500 sowie Unternehmen jeder Größe in mehr als 70 Ländern. Unsere SaaS-Produkte und die firmeneigene Sovos S1-Plattform lassen sich in eine Vielzahl von Geschäftsanwendungen und behördlichen Compliance-Prozessen integrieren. Sovos beschäftigt Mitarbeiter in ganz Amerika und Europa und ist im Besitz von Hg und TA Associates.

Kontakt

+1 866 890 3970

<https://sovos.com/de/kontakt/>

Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien,
Ecuador, Deutschland, Mexiko,
Niederlande, Peru, Portugal, Schweden,
Türkei, Vereinigtes Königreich, USA